

bi info

Okt. 77
Fachschaft Bauingenieure
Basisgruppe Bauingenieure

für Erstsemester

Alleine
schaff ich das
nie !



Mit diesem Erstsemesterinfo wollen wir versuchen, Euch einige Informationen über das Bauingenieurstudium und allgemein über die Hochschule zu geben. Wir hoffen, daß wir Euch über anfängliche Schwierigkeiten etwas hinweghelfen können. Wir, das sind die Vertreter der Fachschaft Bauingenieurwe, in dieser Zusammensetzung seit letztem Sommer gewählt. Wir arbeiten auch alle in der Basisgruppe Bauingenieurwe.

Wenn Ihr weitere Fragen habt, dann kommt zu den Terminen der Erstsemestergruppe.

Tips zum Studieren

Hier in diesem Beitrag machen wir den Versuch, das, was an anderer Stelle Vorlesung, Übung oder Seminar genannt wird, näher zu beschreiben und wir wollen Euch hier ein paar Tips zum Überleben während Eures Studiums geben. Wir, das sind Leute die vor einiger Zeit genau da standen, wo Du jetzt stehst, vor einem riesigen Betrieb, dem Du anscheinend ziemlich hilflos ausgeliefert bist.

Nachdem Du Dich eingeschrieben hast, willst Du wahrscheinlich auch anfangen, zu studieren; zumindest wollen das die meisten. Nun kannst Du Dir die Veranstaltungen, die Du besuchen willst, nur in einem sehr engen Rahmen aussuchen. Fast alle Vorlesungen und Übungen werden Dir vorgeschrieben und nur bei wenigen, für Deine Prüfungen unbedeutenden, Nebenfächern kannst Du Dir aus mehreren angebotenen Veranstaltungen eine aussuchen. Das wird dann auch, zumindest bis zum Vordiplom, so bleiben.

Daß Dein Studium so stark verschult ist, wird damit begründet, daß Du erst die Grundlagen lernen mußt und dann hinterher in den sogenannten ingenieurwissenschaftlichen Fächern lernen darfst, sie anzuwenden. Wenn Du die Fächer betrachtest, mit denen Du Dich in nächster Zeit beschäftigen wirst, findest Du deshalb auch fast nur Fächer, die genau so bei jeder anderen Ingenieurausbildung gelehrt werden könnten. Erst nach dem Vordiplom tauchen dann Fächer des Bauingenieurwesens auf. Diese Trennung in Grundlagen- und anwendungsbezogene Ausbildung ist unserer Meinung nach nicht sehr glücklich und hat darüber hinaus auch noch andere Aspekte, auf die wir an dieser Stelle nicht eingehen wollen.

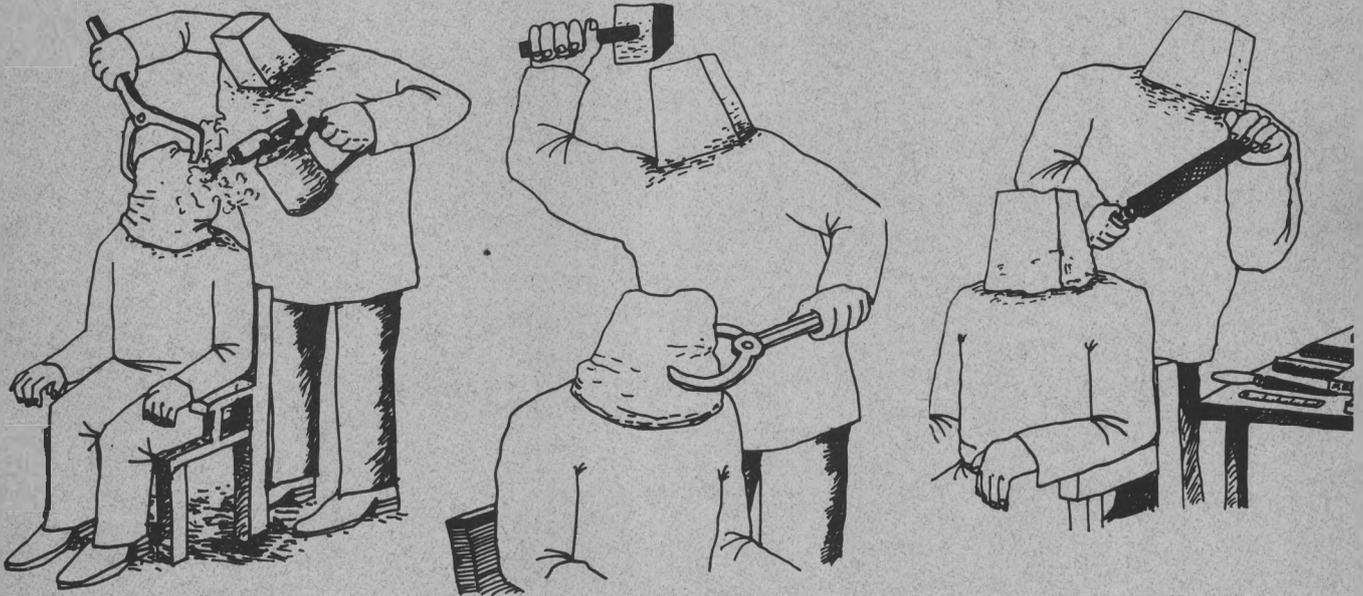
Neben den Veranstaltungen, die Du für Dein Studium brauchst, werden an der TH im "offiziellen Programm" noch eine ganze Reihe von Sachen angeboten, die Dich vielleicht auch interessieren könnten. Es existieren hier neben dem Bauingenieurwesen noch andere Studienrichtungen, deren Angebot man/frau sich auch

mal anschauen sollte. Dort finden sich neben den normalen Lehrveranstaltungen, zu denen man/frau selbstverständlich auch gehen kann, eine ganze Reihe von zusätzlichen Angeboten: Zum Beispiel kostenlose Sprachkurse, die allerdings, zumindest zu Semesterbeginn, fast alle überfüllt sind; auch gibt es Sprachlabore, in denen Du, wenn Du Dir die Technik hast erklären lassen, jederzeit arbeiten kannst.

1

2

3



Wenn Du noch nicht genau weißt, ob Du mit dem Bauingenieur(BI)-Lehrstoff (und Lehrbetrieb zurechtkommst, solltest Du vielleicht mit Vorsicht noch einige Fächer aus anderen Fachbereichen in hinzuwählen. allerdings ist der BI-Stundenplan für Erstsemester mit über 30 Wochenstunden schon eine harte Nuß, so daß kaum noch Zeit für anderes bleibt. Trotzdem wollen wir Dir nicht davon abraten, auch an Veranstaltungen anderer Fachbereiche teilzunehmen (z.B. Volkswirtschaft, Pädagogik, Mathematik). Einige von uns haben damit schon gute Erfahrungen gemacht.

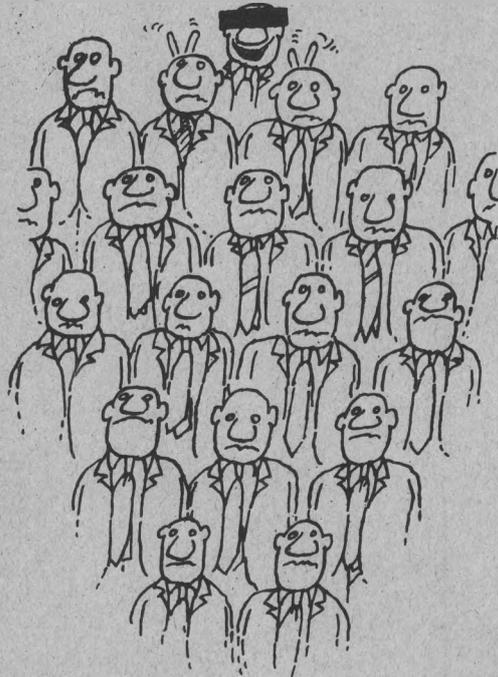
Nicht vergessen hierbei darf man/frau das "Institut für Leibesübungen", das in jedem Semester unter der Rubrik "Hochschulsport" Gelegenheit bietet, die eintrocknenden Glieder zu bewegen. Natürlich ist da auch meist sehr voll, aber: Bewegung tut Not!

All diese Lehrveranstaltungen Deiner und auch anderer Fachbereiche sind im Stundenplan zu finden, den Du beim Pförtner kaufen kannst. Im letzten Semester hat er noch 1 DM gekostet, doch mittlerweile kann er schon wieder teurer geworden sein.

Da steht dann wann, wo, was stattfindet. Es empfiehlt sich schon, glauben wir, solch ein Werk zubesitzen. Unbedingt nötig ist es nicht, da er auch an den sogenannten gelben Brettern in dem Eingang neben dem Studiensekretariat ausgehängt ist.

Diesen Stundenplan darf man/frau nun nicht verwechseln mit dem "Personal und Vorlesungsverzeichnis", das in Buchhandlungen für viel Geld verkauft wird. In diesem Buch stehen die Zimmer- und Telefonnummern aller Dozenten der TH und die Studienpläne der einzelnen Fachbereiche. Diese Studienpläne empfehlen in welchem Semester man/frau welche Veranstaltungen besuchen soll. In der Regel ist es allerdings unmöglich diesen Zeitplan einzuhalten; d.h. die durchschnittliche Studiedauer beträgt einige Semester mehr als dort angegeben.

Nun zu den eigentlichen Veranstaltungen. Dein Studium besteht bis fast zum Ende nur aus Massenveranstaltungen und Übungen in großen Gruppen. Dabei ist das wichtigste, nie das Selbstvertrauen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten



und in die eigene Kraft zu verlieren. Laß Dich nicht von dem Prof bluffen, nur weil er in so einer Vorlesung vor Dir trohnt und versucht, Dich mit seinem Wissen umzuschmeißen. Der kocht seine Frühstückseier auch nur mit Wasser und pinkeln geht er genau so wie Du.

Wenn Du irgendetwas nicht verstehst, dann frage, frage! Du bist hier an einer wissenschaftlichen Hochschule, weil Du was lernen willst und das kannst Du nicht dadurch, daß Du so tust, als hättest Du kapiert. Eigentlich klingt

das selbstverständlich, aber wir haben vor allem auch bei uns selber gemerkt, daß das nicht so ist. Man/frau hat Angst; Angst vor dem Prof und Angst vor den anderen.

Du sitzt in so einer riesigen Vorlesung mit vielleicht 300 Hörern und der vorne verwendet z.B. irgendeinen Begriff, den Du nicht kennst. Wahrscheinlich bist Du dann erst mal irritiert; Du denkst Dir: 'Der sagt das so selbstverständlich, dann sollte ich wohl auch wissen, was es bedeutet. Was machen denn die anderen?' Wenn die dann alle so tun als hätten sie verstanden, fragst Du auch nicht. Fragt dann in so einer Situation jemand, merkst Du auf einmal, daß sehr viele andere ja auch nichts verstanden hatten und, genau so wie Du, einfach nur Angst hatten zu fragen. Oft erlebst Du dann Zuhörer/innen, die dem Frager so etwas wie einen mitleidigen Blick zuwerfen, nur weil sie zufällig mal was verstanden haben. Dazu kann man/frau sich jeden Kommentar sparen.



Was in solchen Situationen auch oft passieren kann, und auch schon oft passiert ist, ist das der Prof versucht, nach einer Frage den Frager fertigzumachen, nur weil ihm die Frage nicht in seinen Plan paßt. Du hörst dann so antworten wie: 'Was, das wissen Sie nicht! Das ist doch Stoff aus der 10. Klasse Gymnasium!' oder: 'Da hätten Sie das letzte Mal aufpassen müssen, das kann ich jetzt nicht noch mal wiederholen.' Solche Unverschämtheiten darf man/frau sich auf gar keinen Fall gefallen lassen. Sehr gut ist, wenn dann sofort jemand anderes den Fragesteller unterstützt, indem er das gleiche auch fragt. Damit hilfst Du Dir selber, weil Du der nächste sein könntest, der fragen muß.

Die Dozenten berufen sich bei der Wahl der Lehrinhalte und bei der Auswahl des Stoffs auf ihre "Freiheit der Lehre". Dabei sagen sie, sich an üblichen Erfahrungen zu orientieren. Es gibt zwar allgemein formulierte Lehrpläne, dort ist jedoch nicht im einzelnen vorgeschrieben, was gelehrt werden soll. Unser Interesse ist, an der Hochschule wissenschaftliche Arbeitsmethoden zu lernen, und dazu benötigen wir auch eine Menge Fakten, unter anderem von den Profs. Trotzdem dürft Ihr Euch nicht vor der Willkür der Profs ducken. Nicht auf die Menge des dozierten Stoffs kommt es an, sondern auf Eure Fähigkeit, mit ihm umzugehen, und das lernt Ihr bei einer gut zu verstehenden Vorlesung und vor allem in den Übungen. Noch ein Tip: Fragt die Dozenten, in wie weit das Lehrprogramm notwendiges Grundwissen enthält und ob Ihr auch Sachen lernt, die Ihr als Bauingenieure braucht.



man braucht nicht alles zu schlucken was einem vorgesetzt wird

Ein Phänomen, das vor allem in größeren Vorlesungen auffällt, ist, daß dort eine Menge Typen zu sitzen scheinen, die gerade mitten in ihrer Pubertät sind. Auf jeden Fall scheinen sie nur äußerst selten eine Frau zu sehen. Wenn dann mal eine während einer Vorlesung raus- oder reingeht, fangen diese Typen nämlich regelmäßig an zu pfeifen und versuchen, sie zu verunsichern. Was jeder davon hält, soll er sich selber überlegen.

Neben diesen Vorlesungen mit mehreren hundert Hörern, werden Euch auch noch Übungen in etwas kleineren Gruppen angeboten. Hier wird dann der Versuch gemacht, unter Anleitung den Stoff der Vorlesung zu üben und anzuwenden. Zumindest sollte das so sein. Oft sieht es leider so aus, daß der Übungsleiter vorne an der Tafel steht und die Aufgaben einfach vorrechnet. Frag ihn dann, warum das so ist. Laß Dir dabei wenigstens jeden Schritt erklären, sonst stehst Du, wenn Du es selber versuchst, böse auf dem Schlauch. Diese Übungsleiter sind übrigens auch fast immer Studenten aus höheren Semestern; die brauchst Du nicht mit 'Sie' anzureden. Frag ihn nach seinem Vornamen und Duz ihn. Das fördert das Arbeitsklima und beseitigt auch hierarchische Ängste.

Nun noch kurz was zur Arbeitsorganisation. Wir alle haben festgestellt, daß das ganze Studium sich um einiges erleichtert, wenn man/frau versucht zusammen mit anderen möglichst früh eine Gruppe zu bilden, in der man/frau gemeinsam lernen und arbeiten kann. Spätestens bei den Prüfungsvorbereitungen zum Vordiplom merkst Du, daß das Lernen in einer Gruppe effektiver ist, als sich alleine vorzubereiten. Darüber hinaus können sich in dieser Gruppe auch noch andere Gemeinsamkeiten ergeben.

Allein wird es auch niemandem gelingen, Verbesserungen im Lern- und Prüfungsbetrieb zu erreichen, oder auch nur Verschlechterungen zu verhindern. Erst wenn Ihr Euch mit möglichst vielen anderen Studenten für Eure Interessen einsetzt, werdet Ihr erfolgreich sein.

Wahrscheinlich gehört Ihr auch schon zu denen, gegen die das Hochschulrahmengesetz (HRG) mit all seinen Hämmern angewandt wird. Auf jeden Fall wird dieses HRG schon auf Euren konkreten Studienplan Auswirkungen haben, und, wenn Ihr es nicht verhindert, Eure Ausbildungsmöglichkeiten beschneiden. Informiert Euch deshalb über die anstehende Studienplanreform und versucht gemeinsam mit Studenten aus anderen Semestern, die sich in der Fachschaft treffen, Verschlechterungen zu verhindern.



ERSTSEMESTERGRUPPE

Alle Erstsemesterstudenten/innen Bauingenieurwesen, die Interesse daran haben, in einer Gruppe gemeinsam Studienprobleme anzugehen und den Fachbereich und die Fachschaft kennenlernen wollen, treffen sich Dienstags um 18.00 Uhr im Fachschaftsraum. Altes Hauptgebäude 11 / 52a (neben AStA)

An die neuen BI - Frauen !

Ihr habt Euch entschlossen, Bauingenieurwesen zu studieren und werdet wahrscheinlich schon gemerkt haben, daß dieses Studium noch immer nicht als "nichts besonderes" für Frauen angesehen wird. Angefangen mit blöden Bemerkungen über Frauen auf der Baustelle (was ist eigentlich dabei ?) über pubertäre Pfeifkonzerte Eurer männlichen Kommilitonen in den Vorlesungen bis hin zu verborgenen Ressintiments von Lehrenden und Assistenten. Später kommt noch die Schwierigkeit dazu, einen Arbeitsplatz als weibliche Bauingenieurin zu finden.

Da wir nicht meinen, wir sollten uns mit diesen Zuständen zufrieden geben, haben sich eine Reihe von Bauingenieur-frauen aus allen Semestern zu-sammengetan. Wir treffen uns einmal wöchentlich und beschäftigen uns zur Zeit hauptsächlich damit, Interviews mit berufstätigen BI - Frauen zu machen und so einen Einblick in die Berufswelt zu bekommen. Wir wollen zu ergründen versuchen, warum dieser Beruf immer noch als männerspezifisch gilt und was wir dagegen tun können.

Außerdem ist es schön, in dieser männerüberfüllten THD mal was mit Frauen zusammen zu machen und bei Gesprächen mit anderen Frauen zu merken, daß frau nicht alleine ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr zu unseren Treffen kommt. Die neuesten Termine und Treffpunkte werden am Fachschaftsbrett (links neben dem Fachschaftsraum 11/52a) ausgehängt.

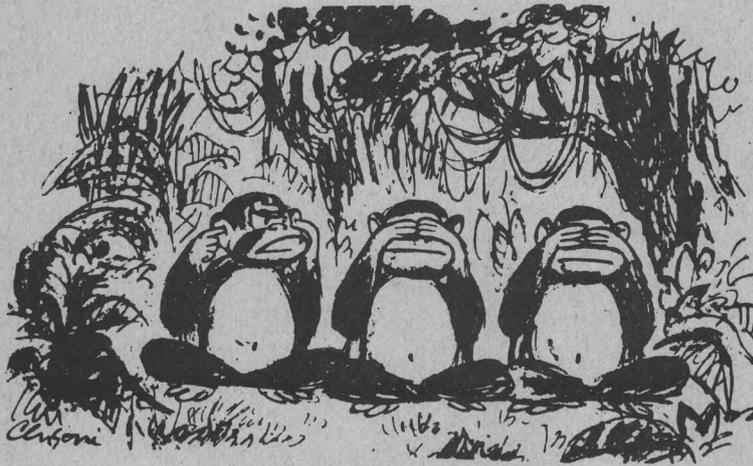


HOCHSCHULORGANISATION

Bei der Hochschulorganisation, das heißt bei den Räten, Gremien und Ausschüssen sind grundsätzlich zwei Arten zu unterscheiden. Das eine sind sozusagen amtliche Verwaltungs- oder Mitbestimmungsorgane der Hochschule, wie Fachbereichsrat, Konvent und Senat. Ihnen gehören Vertreter der verschiedenen Gruppen an (Hochschullehrer, Studenten, wissenschaftliche Mitarbeiter, nichtwissenschaftliche Mitarbeiter). Diese Gruppen sind jedoch nicht paritätisch vertreten, sondern gesetzlich ist festgelegt, daß in allen entscheidenden Fragen die Professoren die absolute Mehrheit haben müssen. Für den Fachbereichsrat ist z. B. ein theoretisches Verhältnis von 6 Profs / 3 Studenten / 1 Wissenschaftl. / 1 Nichtwissenschaftl. festgelegt. Theoretisch deshalb, weil die studentischen Sitze durch den Wahlmodus noch weiter dezimiert werden. Durch das sog. Quorum können erst bei einer Wahlbeteiligung von mehr als 50% alle Sitze besetzt werden. Bei einer Wahlbeteiligung von 30%-50% werden 75% der Sitze, bei 10%-30% werden 50% der Sitze und bei weniger als 10% werden gar keine Sitze in dem entsprechenden Gremium besetzt. In den letzten Jahren lag die Wahlbeteiligung meistens zwischen 30% und 50%. Dieses Stimmenverhältnis zeigt, daß eine echte Entscheidungsmöglichkeit für die Studenten in diesen Gremien nicht besteht. Es hat sich jedoch gezeigt, daß die Studentenvertreter hier auch Einfluß gewinnen können, wenn sie nicht isoliert als Funktionäre auftreten, sondern von einem Großteil der Studenten in Ihren Forderungen unterstützt werden. So kann z. B. bei wichtigen Themen eine große Zuschauerzahl in den Sitzungen des Fachbereichsrats ein breites Engagement beweisen, über das sich die Professoren nicht ohne weiteres hinwegsetzen können. Von den genannten Gremien hat der Fachbereichsrat den direktesten Einfluß auf unsere Studiensituation. In ihm wird über die (meist unwiderrufliche) Berufung von Professoren entschieden, über Studienplan und Verteilung der Gelder.

Die Hauptaufgabe des Konvents besteht in der Wahl des Präsidenten, Erlaß einer Hausordnung und Diskussion über hochschulpolitische Grundsatzfragen.

Der Senat besteht hauptsächlich aus den Dekanen aller Fachbereiche. Seine Aufgabe ist die Koordination der einzelnen Fachbereiche und Aufteilen der Gelder.

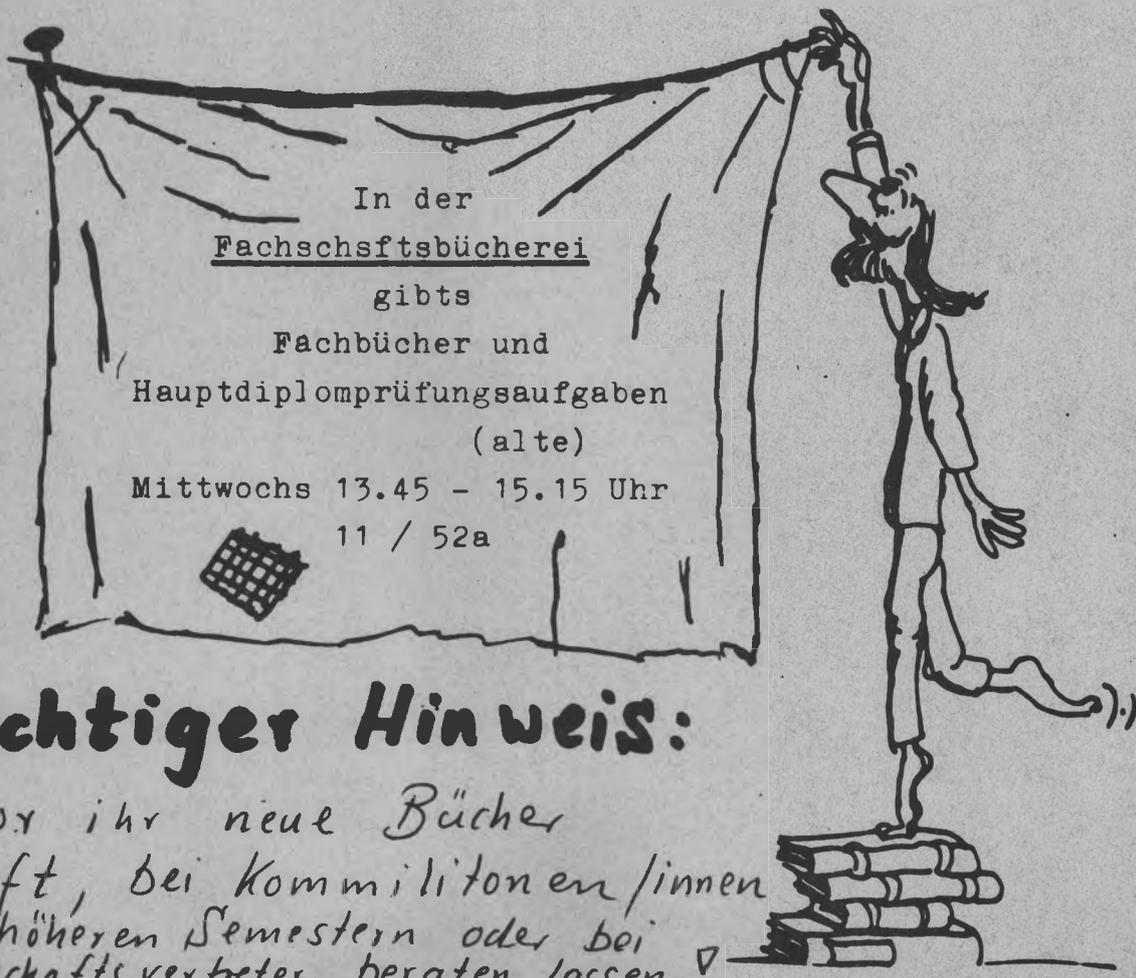


"All right, you guys, let's get organized!!"

Eine von den Gremien der Hochschulverwaltung unabhängige Ebene bilden die Organe der verfaßten Studentenschaft: Fachschaftsrat, Studentenparlament (Stupa) und Allgemeiner Studentenausschuß (ASTa). In diesen Institutionen sind nur Studenten vertreten. Das Stupa wird von allen Studenten der Hochschule jährlich gewählt und wählt seinerseits die fünf Referenten des ASTa. Da dem ASTa keine Landesmittel zur Verfügung stehen, kassiert er von jedem Studenten einen Semesterbetrag von 10 DM. Der ASTa soll die Interessen der Studenten gegenüber der Hochschule, gegenüber politischen Instanzen und der Öffentlichkeit vertreten, das heißt zum gegenwärtigen Zeitpunkt jedoch vorwiegend die fortschreitende Verschlechterung unserer Studienbedingungen zu verhindern und z. B. den Streik gegen das Hochschulrahmengesetz (HRG) zu organisieren. Seine Arbeit wird durch Gesetze (HRG) und Gerichtsurteile (gegen das politische Mandat) zunehmend eingeschränkt. Nach Bayern und Berlin wurde er jetzt auch in Badenwürttemberg ganz abgeschafft.

Der Fachschaftsrat (kurz Fachschaft) wird jeweils von den Studenten eines Fachbereichs jährlich gewählt. Hier geht es zunächst einmal um Probleme innerhalb eines Fachbereichs, wie schlechte Vorlesungen, Durchfallquoten bei Prüfungen, Studienplanänderungen usw. In der Fachschaft ist auch eine Diskussion und Information über Probleme aus dem Fachbereichsrat möglich. Nur dadurch ist es möglich isolierte Entscheidungen der Studentischen Vertreter zu verhindern und alle Studenten zu informieren und ihnen eine Möglichkeit zur Beteiligung zu geben.

Eine Einschätzung des Studiums kann nicht nur innerhalb des begrenzten Rahmens der Hochschule gesehen werden, sondern muß auch Berufssituation und Politische Aspekte mit einbeziehen. Daher ist auch eine Zusammenarbeit aller Fachschaften und des AStA erforderlich.



Wenn man sich als Erstsemester den Stundenplan betrachtet, treten Schwierigkeiten in der Einschätzung der Anforderungen des Studiums auf. Die inhaltslosen Begriffe, Stundenzahlen und unterschiedlich wichtigen Fächer geben nicht genügend Information über das künftige Studium und führen dazu daß viele Studenten versuchen, die Anforderungen in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Dabei merken sie vielleicht nicht, daß es zuerst viel wichtiger ist, sich in einer fremden Stadt zurechtzufinden, in der man keine Leute kennt und neue Freundschaften zu schließen. Deshalb ist es sinnvoll sich von Anfang an darüber Gedanken zumachen, wie man Studienanforderungen und Privatleben in Einklang bringen kann.

Die Anforderungen müssen nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfüllt werden; sie können auch im nächsten oder übernächsten Semester nachgeholt werden. Die Zusammenarbeit in einer Gruppe hat zusätzlich den Vorteil die verlangten Anforderungen leichter zu bewältigen und in kürzerer Zeit zu erfüllen.

STUDIENPLAN FÜR DAS BAUINGENIEURWESEN

Das Grundstudium gliedert sich in Haupt- Wahl- und Orientierungsfächer, die in ihren inhaltlichen und zeitlichen Anforderungen unterschiedlich stark gewichtet sind.

Hauptfächer

Mathematik (3 Semester Vorlesungen und Übungen)

Mathematik baut nicht auf dem Kenntnisstand des mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweiges am Gymnasium auf; vermittelt werden hauptsächlich Kenntnisse in der Differential- und Integralrechnung und der Vektoranalysis.

Erfahrungsgemäß kapiert man am meisten in den Übungen, die gruppenweise (20-30 Leute) abgehalten werden

Für die Anmeldung zur Verdiplomsprüfung ist der Nachweis von drei bestandenen Semesterleistungen erforderlich, die bisher entweder durch abgabepflichtige Übungen oder 3-4 zu bestehende Tests erbracht werden konnten. Alternativ wurde am Semesterende eine Klausur angeboten.

Wir halten es für sinnvoll freiwillige Tests oder Hausübungen anzubieten, um jedem Student die Möglichkeit der Selbstkontrolle zu geben.

Physik (2 Semester Vorlesungen und Übungen)

Vermittelt werden dabei Grundlagen der modernen Physik, die in etwa dem Stoff der Oberstufe math. naturwissenschaftlicher Gymnasien entsprechen.

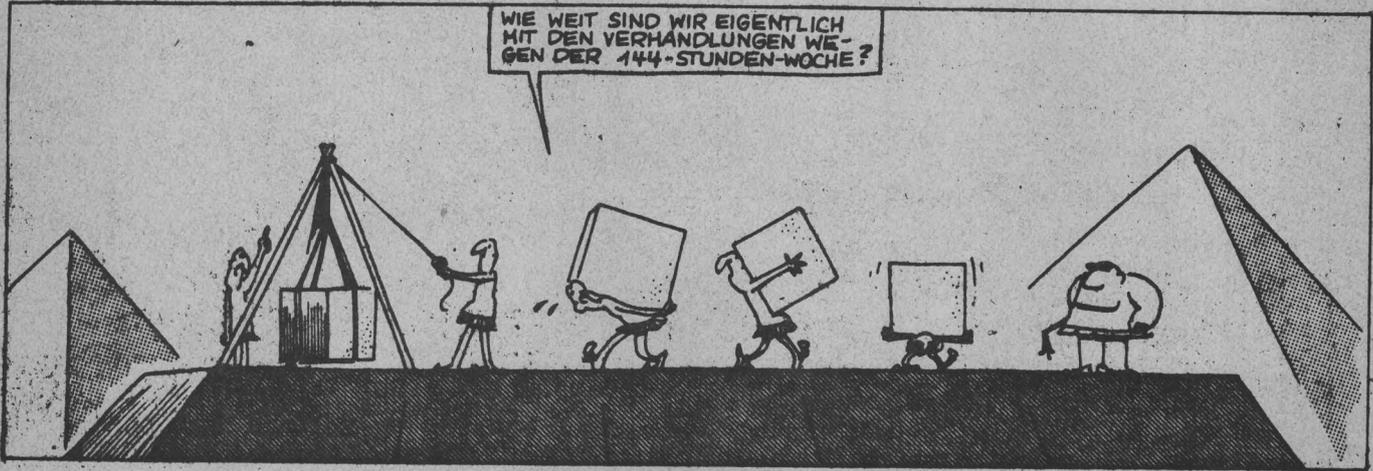
Die vorlesungsbegleitenden massenübungen bringen's meist nicht. Kleinere Übungsgruppen wären sehr viel effektiver. Im 2. Semester finden experimentelle Übungen statt (immer 2 Leute zusammen), die durch ein Colloquium einzeln benotet werden. Zur Vorbereitung der Versuche besorgt man sich am besten Unterlagen von Studenten aus höheren Semestern. Die Assistenten sind bis auf wenige Ausnahmen verträglich (sind auch noch zum Teil Studenten).

Physik kann nachdem 2. Semester mit der Vordiplomsprüfung abgeschlossen werden.

Vermessung (2 Semester Vorlesung und Übung)

Dabei werden Kenntnisse der Höhen-, Flächenmessung und Instrumentenkunde angeeignet.

Anfangen kann man die Übungen im 3. oder 1. Semester, das 3. wird aber bevorzugt. Die Übungen im Wintersemester beschäftigen sich mit Berechnungsmethoden, die in erträglichen Gruppengrößen abgehalten werden. Im Sommer finden Übungen in Gruppen von 8 Leuten statt, in denen man lernt mit Instrumenten umzugehen. Am Anfang der Semesterferien beginnt die Hauptvermessungsübung, bei der man eine Woche lang den Vogelsberg vermessen darf. Am Ende muß ein ausführlicher Bericht der Meßergebnisse angefertigt werden und daher ist es wichtig, daß die Zusammenarbeit in der Gruppe funktioniert. Zu guter Letzt schreibt man in diesem Fach eine Vordiplomsklausur.



Technische Mechanik (3 Semester Vorlesungen und Übungen)

Im 1. Semester hört man sich die Statik des ruhenden Körpers, im 2. Semester die Elastostatik und im 3. Semester die Kinetik, was so viel wie die Lehre von der Bewegung durch Kräfte bedeutet , an.

Die Übungen werden vorgerechnet und alle 4 Wochen wird ein Test geschrieben , bei dem der vorher geübte Stoff durch einen Test abgeprüft wird. Macht eueren Mund auf , wenn ihr was nicht kapiert habt und beschwert euch , wenn in den Tests viele durchsauen. Eine hohe Durchfaälquote liegt nicht an eurer Unfähigkeit , sondern an der Art wie das Fach vermittelt wird, ob verständlich oder unverständ-lich.

Die Vordiplomsklausur ist relativ schwierig,

Nebenfächer

Darstellende Geometrie (1 Semester Vorlesung und Übung)

Dabei werden in der Vorlesung und in der Übung hauptsächlich Grundkonstruktionen und Konsruktionen von Durchdrin-gungen und Böschungen behandelt.Die Übungen finden gruppen-weise statt.Wenn man Schwierigkeiten im räumlichen Vor-stellungsvermögen hat, sollte man die Übungen genau mit-verfolgen und bei allen Unklarheiten nachfragen.

Den Abschluß bildet eine Klausur.

Chemie (11 Semester Vorlesung)

Die Vorlesungen kann man sich sparen ,es sei denn man geht wegen der Gaudi hin.Es gibt einen Umdruck ,der reicht vollkommen aus.Jetzt Hab ich doch die ganze Zeit vergessen euch zussgen, kümmert euch um Umdrucke, injedem Fach.Macht jedem Prof die Hölle heiß der keinen rausrückenwill.Für die Prüfungsvorbereitungen sind Umdrucke und alte Klaus-uren am wichtigsten.

Geologiei (2 Semester Vorlesung und Übung)

handelt von der Geschichte der Erde und der angewandten Geologieä.

Im 2. Semester gibt es Pflichtübungen im Hörsaal, bei denen man lernt (vielleicht) Steine nur vom Ankucken her zuerkennen und geologische Karten bunt zu malen,mit da-zugehörigen Schnitten.Im Sommer Bésichtigt man 3 Stein-brüche, und im letzten Jahr wurde das 1. Mal Geld dafür verlangt. Diese Exkursionen sind ebenfalls Pflicht und deshalb ist es ein Unding dafür Geld zu verlangen.

Der Stoff der Klausur bezieht sich vorwiegend auf die übungsbegleitenden Vorträge und eine Gesteinsbestimmung. Lediglich eine Frage wird aus dem Vorlesungsstoff gestellt.

Baustofflehre (1 Semester Vorlesung)

Begleitend zu der Vorlesung ,die nichts bringt finden Institutsexkursionen mit Demonstationsversuchen statt. Die Klausur ist ein Witz.

Wahlfächer

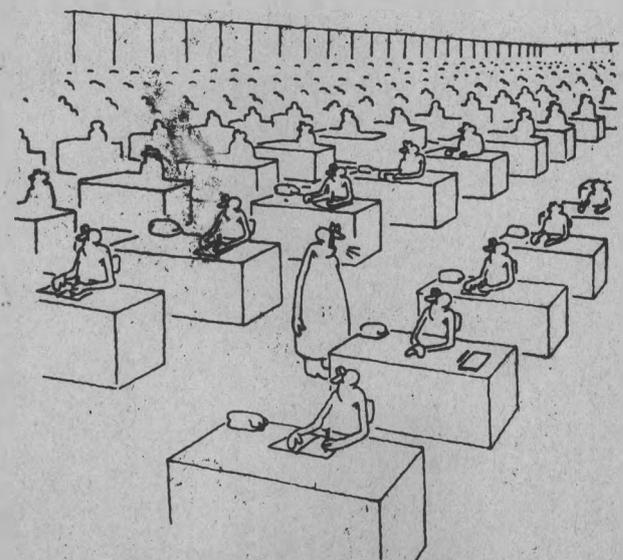
Von den Fächern VWL, BWL und Recht müssen 2 Fächer ausgewählt und durch eine Klausur abgeprüft werden.

Orientierung

Im ersten Semester gab es bisher immer eine Orientierungsveranstaltung, die versucht hat das Berufsbild des Bauingenieurs durch Pod iumsdiskussionen mit verschiedenen Berufsrichtungen zu verdeutlichen.

Außerdem existierte ein Modellversuch ,Planen, Entwerfen, Konstruieren ; der eine Planspielsituation simuliert, bei der Studenten die Rollen der verschiedenen an der Planung eines Projektes beteiligten Instanzen, einnehmen(Architekten, Bodenmechaniker, Ingenieurbüro), Anschließend finden Berufserkundungen in Ämtern, Ingenieurbüros und Großen Firmen statt, die die derzeitige Arbeitssituation für Bauingenieure verdeutlichen sollen.

Als Ausnahmeregelung war es bisher möglich die Wahlfächer mit den beiden Semestern PEK abzudecken. Dieser Versuch war empfehlenswert, da er eine Orientierung für das Studium wie auch für den Späteren Beruf ermöglichte.



"Ich verbiete Ihnen hiermit, über Ihre Situation nachzudenken!"

Dieses Jahr werden das erste Mal 2 Nebenfächer des Hauptfachstudiums, Statik und Hydraulik, die bisher nach dem Vordiplom gelehrt wurden, in das 3. und 4. Semester vorgezogen (siehe Studienplanänderung).

Statik (2 Semester Vorlesungen und Übungen)

Das Fach Statik ist eines der arbeitsintensivsten Fächer und eines womit sehr viele Studenten Schwierigkeiten haben.

Die Übungen in Statik beziehen sich auf den vorangegangenen Vorlesungsstoff, den man meist erst endgültig in der Übung versteht und anwenden lernt. Das heißt aber nicht, daß man sich mit unverständlichen Vorlesungen abfinden soll. Auch wenn man sich doof vorkommt, soll man ruhig in der Vorlesung Fragen stellen.

Zur Klausuranmeldung müssen die Übungsleistungen nachgewiesen werden. Das geschieht entweder durch Bearbeiten und Abgeben der Hörsaalübung oder eratzweise einer Hausübung je Semester mit anschließendem Colloquium. Die Hörsaalübungen sind sehr umfangreich und stehen in keinem Verhältnis zu den Anforderungen in anderen Nebenfächern des Hauptfachstudiums.

Im letzten Semester haben über 70 % die Statikklausur nicht bestanden; das ist untragbar. In der nächsten Fachbereichsratsitzung wird dieser Punkt vorraussichtlich behandelt.

Hydraulik (1 Semester Vorlesung und Übung)

Die Vorlesung des Nebenfachs Hydraulik gliedert sich in 2 Bereiche. In der 1. Semesterhälfte werden Theoretische Grundlagen vermittelt, die schwer nachzuvollziehen sind. Die technische Hydraulik in der 2. Semesterhälfte ist anwendungsbezogener und läßt sich leichter auf den Stoff der Übung übertragen. In der Vergangenheit war die Betreuung der Übung recht gut; die kleinen Gruppen ermöglichten eine gute Zusammenarbeit mit dem Betreuer. Die Übungen waren nicht abgabepflichtig und es gab keine Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur. In der Klausur wurde der Übungsstoff geprüft und Verständnisfragen zur Vorlesung gestellt.

Wir haben versucht, aufzuzeigen, wie das Bauingenieurstudium aus unserer Sicht vor dem Vordiplom abläuft, welche Anforderungen gestellt werden und wie sinnvoll sie sind. Generell muß jeder selbst sehen, ob es für ihn besser ist Vorlesungen zu besuchen oder sich nur anhand von Umdrucken und Büchern auf die Klausuren vorzubereiten. Empfehlenswert ist auf alle Fälle darauf zu achten möglichst in den Hauptfächern nicht in Verzug zu geraten.

Da euch als Erstsemester besonders das Studium vor dem Vordiplom interessieren wird, möchten wir nur noch kurz auf das Haupt- und Vertiefungsstudium eingehen.

Aus den angebotenen ⁸ Fächern müssen 4 als Nebenfächer und 4 als Hauptfächer abgeschlossen werden. Bis zu 2 Fächern können mit anderen Fachrichtungen ausgetauscht werden (z.B. Städtebau bei den Architekten). Ausgeschlossen sind von dieser Austauschmöglichkeit die beiden Fächer Statik und Baubetrieb. Ein gewähltes Hauptfach wird als Vertiefung ausgewählt, hier wird auch die Diplomarbeit angefertigt. Alle Hauptfächer werden durch eine Diplomprüfung abgeschlossen.

Die 8 Fächer sind:

aus dem Konstruktiven Ingenieurbau

- Statik
- Stahlbau
- Bodenmechanik
- Massivbau
- Baubetrieb

aus dem Fachbereich Wasser und Verkehr

- Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Raumplanung
- Straßenverkehr stechnik, Straßenbau, Straßenentwurf, Eisenbahnwesen
- Wasserbau, Hydraulik, Hydrologie



STUDIENPLANÄNDERUNG

Die Entwürfe zur Studienplanänderung wurden vorwiegend vom Lehr- und Studienausschuß erarbeitet, dem gleichberechtigt Professoren ^{und Studenten} angehören. Letztlich fällt aber die Entscheidung im Fachbereichsrat, in dem die Professoren gegenüber den Studenten, wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern in der Mehrheit sind.

Da euch besonders die Veränderungen interessieren werden, die sich auf das Studium vor dem Vordiplom auswirkten, soll lediglich auf die Vorverlegung der Fächer Statik und Hydraulik in das Grundlagenstudium eingegangen werden.

Die Motive für die Vorziehung waren:

- im 5. und 6. Semester waren die Studenten mit 36 Wochenstunden überlastet; deshalb haben die meisten 3 oder 4 statt 2 Semester für das Nebenfachstudium aufgewendet.
- Da die Fächer des Grundlagenstudiums keine Orientierungshilfe für die weiteren Möglichkeiten im BI Studium und für die Wahl von Studienschwerpunkten sind und auch keine Vorstellungen von der Arbeit im Beruf vermittelt werden, sollen Statik und Hydraulik diese Aufgabe übernehmen.
- das 4. Semester ist mit weniger als 20 Wochenstunden nicht ausgelastet.
- Verkürzung des durchschnittlich 13 Semester dauernden Studiums.

Unserer Meinung nach hat diese Veränderung folgende Nachteile:

Die Vorziehung der Fächer Statik und Hydraulik bringt eine gleichmäßigere Verteilung der Anforderungen während des ganzen Studiums mit sich, aber eine Erhöhung der Belastung im Grundlagenstudium. Aber zu Beginn des Studiums ist es es besonders wichtig, nicht sofort voll beansprucht zu werden, um noch genügend Zeit zur persönlichen Orientierung und zum Kennenlernen des Hochschulbetriebes zu haben.

Da Hydraulik zu den Fächern gehört, die gegen Fächer anderer Fachgebiete ausgetauscht werden können, muß man sich schon im 3. Semester entscheiden, ob man dieses Fach austauschen oder beibehalten will.

Im Entwurf zur Studienplanänderung sind die Fächer Statik und Hydraulik als Vordiplomsprüfungsfächer vorgesehen. Dafür soll die Vordiplomsprüfung in Physik und Vermessung entfallen; Physik und Statik sind nur noch Nebenfächer. Wenn dieser Vorschlag verwirklicht werden sollte, und die Vorziehung der Statik ist schon ein Schritt dahin, wird durch Statik eine zusätzliche Hürde im Vordiplom geschaffen. Die Durchfallquote der letzten Statikklausur verstärkt diese Annahme.

Das sind nur einige Argumente, die gegen die Vorziehung der Statik und Hydraulik sprechen. Wenn Ihr noch weiteres darüber erfahren wollt, oder auch darüber diskutieren, wendet euch an die Fachschaft. Dort erfahrt ihr auch Näheres über den Studienplanentwurf.

+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+

Die Fachschaftsvertreter und interessierte Studenten treffen sich Montags um 20.00 Uhr im Raum 41 / 52a (neben AStA).

+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+FACHSCHAFT+

+++++



Für Umweltschutzinteressierte :

Info-Material bei

Arbeitskreis Umweltschutz an der TH
(AKUTH)

Büro: Da., Frankfurter Straße 44
17.00-19.00 Uhr

(meines Papier besteht aus 100% Altpapier)

+++++